

Erfahrungsbericht: Individueller Schüleraustausch mit Erasmus+

Vorname	Anna-Luisa
Alter zum Zeitpunkt des Aufenthaltes	17 Jahre
Heimatstadt, Bundesland	Lahr, Baden-Württemberg
Gaststadt (Land)	Hennebont (Frankreich)
Zeitraum des Aufenthalts	14.09.2020 – 17.11.2020
Blog (eTwinning)	https://twinspace.etwinning.net/78360/home

Eine Verbindung zu Frankreich hatte ich immer schon. Ich wohne nicht nur direkt an der Grenze zum Elsass, sondern habe auch schon einige Urlaube in meinem Gastland verbracht. Doch wie ist es, zwei Monate und mehr als 1.000 Kilometer entfernt von Zuhause in der Nähe des Atlantiks zu leben? Dies habe ich dank meines Erasmus+ - Stipendiums erleben dürfen.

Wegen einem Brand auf der Bahnstrecke kam ich nach dreimaligem Umsteigen und einer Taxifahrt durch Paris nach einer etwa zehnstündigen Zugfahrt in Lorient an. Natürlich war ich ziemlich aufgeregt und ganz gespannt auf das, was mich alles so erwarten würde. Meine Gastmutter Nina, mein Gastvater Olivier sowie die betreuende Lehrerin meiner künftigen Schule holten mich am Bahnhof ab. Mit meiner Gastfamilie hatte ich schon zwei Monate vor meiner Anreise per E-Mail Kontakt aufgenommen, damit wir uns ein wenig bekannt machen konnten und nicht ganz fremd waren. So wusste ich, dass zu meiner Gastfamilie vier Kinder gehörten: Margot (15 Jahre), Juliette (12 Jahre), Nério (10 Jahre) und Ronan (7 Jahre). Beim Abendessen stellten wir uns alle einander vor, um uns kennenzulernen. Es war ein tolles Gefühl, jedes Familienmitglied endlich persönlich zu treffen. Meine „neue“ Familie zeigte mir das Haus, mein Zimmer und den Garten mit Pool. Es dauerte nicht lange und ich fühlte mich heimisch. Während der beiden Monate wurde ich komplett in das Familienleben integriert. Wir haben zusammen gekocht, geredet, Spiele gespielt, Sport getrieben und einfach Spaß gehabt. Ich habe auch die beiden Jungs regelmäßig (mit) von der Schule abgeholt und mit ihnen Hausaufgaben gemacht. Die Wochenenden verbrachten wir am Meer und entdeckten die Bretagne. In bin sogar in den Herbstferien gemeinsam mit meiner Gastfamilie in den Urlaub gefahren, wo wir beispielsweise die weltbekannte Mont-Saint-Michel besichtigten.

Ich muss sagen, dass meine Gastfamilie für mich der entscheidende „Wohlfühlfaktor“ während meines Auslandsaufenthalts bildete. So gab es zum Beispiel in der Einrichtung für Flüchtlinge, in der ich während der Langzeitmobilität geholfen habe, eine für mich unbefriedigende Situation. Ich teilte daraufhin meine Sorgen meinen Gasteltern mit und beide nahmen gleich klärenden Kontakt mit der zuständigen Lehrerin auf. Ich habe mich bei meiner Gastfamilie so wohlgeföhlt wie zu Hause, so dass kein bisschen Heimweh aufkam.

Erfahrungsbericht: Individueller Schüleraustausch mit Erasmus+

Ich empfand es in jedem Fall auch als sehr bereichernd, am französischen Schulalltag teilzunehmen. Ich besuchte das „Lycée Victor Hugo“ in Hennebont, auf das auch meine Gastschwester Margot geht. Meine Gastfamilie begleitete mich bereits am ersten Schultag zur Schule, wo ich freudig vom Direktor der Schule begrüßt wurde. Er führte mich in meine neue Klasse, eine Abschlussklasse, die ungefähr den gleichen Stoff behandelte, wie meine Klasse in Deutschland. Dort gab ich meinen neuen Mitschülern mithilfe eines Vorstellungsvideos einen Einblick in mein Leben in Deutschland. Drei Mitschülerinnen, Lisa, Tifenn und Eloïse, erklärten sich bereit, sich während der folgenden beiden Monate um mich zu kümmern. Sie führten mich erst einmal durch das riesige Schulgebäude mit 800 Schülern. Wir verbrachten schließlich nicht nur den Unterricht und die Pausen im Park miteinander, sondern trafen uns auch außerhalb der Schule. Ich nahm in den Fächern Sport, Englisch, Mathe, Deutsch und Biologie teil. Dem Unterricht konnte ich in der Regel gut folgen. Nur in Biologie war es manchmal schwierig, alles zu verstehen, da mir teilweise das Fachvokabular fehlte. Als Muttersprachlerin fiel es mir hingegen recht leicht, den Deutschunterricht dadurch zu begleiten, dass ich meinen Mitschülern bei den Aufgaben geholfen und vorgelesen habe. Da ich nur 15 Unterrichtsstunden pro Woche absolvierte, blieb noch ausreichend Zeit, den Schulstoff aus Deutschland nachzuarbeiten und Blogbeiträge oder Tagesberichte zu verfassen.

Ungefähr 3 Wochen nach meiner Ankunft in Hennebont reiste ein weiteres Mädchen aus Siedlce in Polen an, um ebenfalls ihre Langzeitmobilität in Hennebont zu erleben. Magdalena ist wie ich 17 Jahre alt und lernt erst seit 1 Jahr Französisch, spricht aber sehr gut Englisch. Da wir beide in Frankreich zu Gast waren, konnten wir uns über unsere Erfahrungen in der „Fremde“ austauschen. Magdalena erzählte mir über ihr Leben in Polen und ihren Alltag in der Gastfamilie. Nach der Schule fuhren wir gelegentlich mit dem Bus nach Lorient, wo wir shoppen gingen oder uns zu einer heißen Schokolade verabredeten.

Für mich war es spannend zu erfahren, wie sich das französische Schulleben im Vergleich zu unserem baden-württembergischen gestaltet. Die Noten bewegen sich anders als bei uns auf einer Skala von 0 bis 20 Punkten, wobei 20 Punkte die beste Note abbilden (die man aber fast nie erreicht) und 0 Punkte die schlechteste. Wie fast alle französischen Schulen hat auch das Gymnasium eine eigene Kantine, in der die Schüler ein warmes Mittagessen bestehend aus vier Gängen bekommen. Dafür nimmt man sich etwa zwei Stunden Zeit, was vielleicht begründet, warum ein Unterrichtstag bis 18:00 Uhr keine Seltenheit ist. Nach dem langen Tag müssen die Schüler trotzdem noch Hausaufgaben machen und sich auf Klassenarbeiten vorbereiten. Zusätzlich finden dann noch Freizeitaktivitäten, wie Sport, statt. Am Anfang war es für mich herausfordernd, sich an den veränderten Tagesrhythmus zu gewöhnen, denn der Tag in Frankreich beginnt und endet deutlich später als bei uns in Deutschland.

Zur Vorbereitung auf meinen Aufenthalt in Hennebont lernte beziehungsweise wiederholte ich überwiegend Alltagsvokabeln. Obwohl ich seit der Grundschule Französisch lerne, fiel es mir anfänglich schwer, die Alltagssprache zu verstehen. Die Mund-Nase-Maske erleichterte dies nicht unbedingt. Aber nach ca. zwei Wochen hatte ich mich an das Sprechtempo und die Aussprache gewöhnt und konnte dem Gesprochenen folgen – auch, wenn ich nicht jedes Wort verstanden habe. Insgesamt kann ich sagen, dass sich mein Französisch in allen Bereichen verbessert hat. Ich habe gemerkt, dass mir das Formulieren wesentlich leichter fällt als vor dem Auslandsaufenthalt. Ich denke nicht mehr so intensiv darüber nach, welches Wort ich wann und wie verwende. Ich habe mich sogar schon dabei ertappt, in Französisch zu denken!

Erfahrungsbericht: Individueller Schüleraustausch mit Erasmus+

Abschließend stelle ich fest, dass die Erasmus+ Schüler-Langzeitmobilität eine einzigartige Möglichkeit war, sich über einen längeren Zeitraum in einer anderen Familie eines letztlich fremden Landes mit anderen Gewohnheiten und eigenen Regeln zu integrieren, Kontakt zu Gleichaltrigen unterschiedlicher Nationalitäten zu knüpfen und einander Fragen zu stellen. Ich habe erfahren, wie andere leben und sich deren Schulalltag gestaltet. Ich habe während der Zeit meines Aufenthalts unendlich viel Neues gelernt, viele unterschiedliche Menschen getroffen, den Umgang mit anderen geübt und den französischen Alltag ge- und erlebt. Die Langzeitmobilität hat mir einen etwas anderen Blickwinkel auf verschiedene Dinge in unserem (Schul-)Leben gegeben. Ich konnte meine sprachlichen Fähigkeiten weiter entwickeln und habe gelernt, über meinen Tellerrand hinauszuschauen. Ich musste mich vom ersten Tag an in völlig neuen Situationen und einer neuen Umgebung zurechtfinden. Dies stellt überhaupt kein Problem dar, sondern ganz im Gegenteil: mit meiner Gastfamilie, meinen drei Patinnen, Magdalena und meinen Mitschülern konnte ich das Meiste schnell bewerkstelligen. Mir hat der Aufenthalt auf jeden Fall geholfen „größer“ zu werden.

Die beiden Monate sind leider extrem schnell vergangen und waren die aufregendsten in meinem Leben. Ich kann jedem nur empfehlen, mutig zu sein und sich in dieses Abenteuer zu stürzen – es wird eine unvergessliche Zeit werden!

